

Erhard und Schröder als Wohn- und Empfangsgebäude gedient hatten, stehen sie heute als Museum und bedeutendes Dokument der deutschen Geschichte der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Das vorliegende Buch begleitet die Geschichte des Gebäudekomplexes auf ganz hervorragende Weise, indem es zunächst die Baugeschichte nicht nur erzählt, sondern auch umfassend bebildert. So führen uns die ersten Aufnahmen von 1964 überzeugend vor Augen, dass die Republik unter Ludwig Erhard nicht so verstaubt gewesen sein kann, wie man oft meint. Sodann erfährt man einiges über die baulichen Veränderungen bis 1999, und wir lassen uns anhand einiger Fotografien mitnehmen in den privaten und politischen Alltag im Bungalow, wenn wir etwa Udo Jürgens am Klavier mit Familie Kiesinger entdecken, Willy Brandt im Gespräch mit Leonid Breschnew oder den musizierenden Helmut Schmidt.

Ein weiterer Abschnitt führt uns in die Gegenwart. Ausführlich werden die Strategien, Probleme und Ergebnisse der Sanierung dargestellt und illustriert, wobei auch hier – wie schon am Weißenhof – die Frage nach dem Erhalt von Zeitschichten immer wieder neu beantwortet werden *musste*. Am Ende des Buches stehen schließlich ganz aktuelle Aufnahmen des heutigen Zustands, sowohl des Gebäudeinneren wie auch der weitläufigen Außenanlagen. Was uns immer wieder überrascht, ist die geradezu zeitlose Modernität dieser Architektur und ihrer darauf abgestimmten Ausstattung – ganz im Sinne auch des Bauhauses.

Die Publikation ist keine erschöpfende Monografie, sondern der überaus lesbar geschriebene Bericht über die Geschichte eines Hauses sowie über den Umgang mit diesem Haus und mit dieser Geschichte in Vergangenheit und Gegenwart. Der Kanzlerbungalow erzählt nicht nur von der Geschichte unserer Republik, sondern ein Stück weit auch von der Geschichte unseres Landes und legt Zeugnis ab von dem Anspruch, dem politischen wie gesellschaftlichen Neubeginn eine angemessene Architektur zur Seite zu stellen.

Bernd Langner

**Schwäbischer Heimatkalender 2010**, herausgegeben von Wolfgang Walker. 121. Jahrgang. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2009. 128 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Kartoniert € 9,90. ISBN 978-3-17-020804-9

Der noch immer etwas neue «Kalendermann» Wolfgang Walker legt mit seinem nun zweiten Jahrgang wieder einen ansehnlichen, bestens les- und nutzbaren Kalender vor, dessen bunte Vielfalt interessanter Themen zum schwäbischen Land, seiner Natur und Geschichte beeindruckt. Er selbst schreibt in seinem Geleitwort: «Wir sind mit Höhlenforschern unterwegs, inspizieren Blumenwiesen, begeben uns auf die Spuren der Hummel-Figuren, kuren in Bad Saulgau, blicken zurück auf die düstere Zeit der Hexenverfolgungen in Oberschwaben, lassen Zinnfiguren in einem Museum in Öhringen stramm stehen, entdecken die Erlebniswelt Bauernhof, schauen von oben mit einem Luftbildfotografen aufs Land, begeben uns mit dem Schwäbischen Albverein auf Wanderschaft und präsentieren landestypisch Schmackhaftes mit Hägenmark und Äpfeln.» Seine Aufzählung ließe sich noch um einige Themen verlängern, zum Beispiel mit Reinhold Fülles Erkundigungen am Neckar (Seite 31–44) oder Wilfried Setzlers Beitrag zum Kampf um die Erhaltung der Tübinger Alleen.

Daneben stehen heitere Geschichten und Szenen aus dem Alltag, die zum Schmunzeln und Lachen einladen. Zudem kann man interessanten Leuten aus dem Land begegnen wie dem Kabarettisten Uli Keuler, dem schwäbischen Karl Valentin, oder dem schwäbischen Columbo, dem Tatortkommissar Bienzle – im Ruhestand Dietz-Werner Steck. «Er hat das etwas ramponierte Image der Schwaben in ganz Deutschland und darüber hinaus mächtig aufpoliert. Genauso wie die «heilige Blechle» mit dem Stuttgarter Rössle Zuffenhausen, die im neuen futuristischen Porsche-Museum zu besichtigen sind».

Interessant ist auch das den Jahrgang einleitende Kalendarium, das viele nützliche Informationen bietet, zum Beispiel zu Veranstaltungen im

Land, zu den Mondphasen oder zu dem mit bestimmten Tagen verbundenen Brauchtum. Jedes Monatsblatt vermittelt zudem gute und anregende Ausflugsvorschläge, sei es mit dem «Sofazügler» von Nürtingen nach Neuffen, mit dem «Öchsle» von Ulm an den Bodensee, zum Schwarzwälder Kamelhof Rotfelden, zum Lanz-Bulldog- und Dampf-Festival nach Seifertshofen im Ostalbkreis oder zum Limesmuseum nach Aalen. Den Schwäbischen Heimatkalender runden schließlich Beiträge zu Jubiläen und Jubilaren seit 1710, ein Preisrätsel, einige schwäbische Gedichte und ein paar Buchbesprechungen ab. Gespannt sein darf man auf die Leserreaktionen zu der von der Redaktion gestellten Frage, ob denn der «Schwäbische Heimatkalender» reif sei für einen neuen Namen, ob dieser Titel «noch in die Zeit passt und ob er Inhalt und Form des aufwändig gemachten und reich bebilderten Buchs mit Kalendarium gerecht wird». Was soll man dazu sagen? Vielleicht – wenn schon neu, dann doch bitte erst zum 125. Jubiläum.

Alles in allem: Zum 121. Jahrgang kann man gratulieren. Wieder einmal ist ein schönes, informatives, unterhaltsames und gut lesbares Werk für Jung und Alt gelungen – ein nützlicher Kalender und ein spannendes Lesebuch.

Sibylle Wrobbel

Rudolf Seigel, Eugen Stemmler und Bernhard Theil (Bearb.)

**Die Urkunden des Stifts Buchau. Regesten 819 – 1500.**

(*Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Band 36*). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2009. 728 Seiten mit 25 Abbildungen. Pappband € 56,-. ISBN 978-3-17-020783-7

Um 770 gründeten Graf Warin und seine Gemahlin Adelinde auf der Halbinsel im Federsee das Frauenkloster Buchau. Daraus entwickelte sich ein Chorfrauenstift nach «St. Augustins Regel», in das nur adlige Damen Aufnahme fanden. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts bezeichnet es sich selbst als «ecclesia saecularis», als «weltliches freies Stift». Als Säkularkanonikerinnen genossen die